

XIV.

Am 30. Januar.

Wer konnte denken, daß ich noch einmal etwas mit der armen, alten Susanne Green zu thun haben würde?

Doctor Cabot kam heute, mich zu besuchen, er theilte mir eine wunderbare Begebenheit mit. Die Wärterin, die der Verstorbenen die letzten Dienste erwies, wurde gleich nachher, vor sechs Monaten, krank. Doctor Cabot besuchte sie zuweilen. Der Arzt erklärte, sie bedürfe nichts als gutes, kräftiges Essen, um gesund zu werden. Aber sie wurde nicht besser und es kam zuletzt an den Tag, daß sie sich die verordnete Pflege nicht schaffen konnte, weil ihre kleinen Ersparnisse bereits zu Ende gegangen waren. Doctor Cabot gab ihr, was sie bedurfte, aus Susanne's Hinterlassenschaft, und theilte ihr gelegentlich die merkwürdige Verfügung mit. Da erzählte ihm die Wärterin, daß sie bei ihrer Rückkehr zu Susanne am Abend ihres Todes mich betend vor ihrem Bette gefunden habe. Um nicht zu stören, habe sie sich ruhig verhalten und das Ende des Gebetes abgewartet. Als ich ohnmächtig geworden, sei sie herbeigesprungen, um mich im Fallen aufzufangen.

„Demnach gereicht es mir zum Vergnügen,“ setzte